INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Weder arm noch sexy

Eine Dokumentation des Beitrags

von Dr. Thomas Petersen

in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Nr. 193 vom 21. August 2026

I N H A L T

Tabellenübersicht

Originalmanuskript

Untersuchungsdaten

Anhangtabellen

Schaubilder

Veröffentlichung in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 193 vom 21. August 2026, S. 10, unter dem Titel:

"Weder arm noch sexy. Die meisten waren in Berlin – und vieles dort gefällt ihnen trotz seines Aufschwungs nicht."

T A B E L L E N Ü B E R S I C H T

Tabelle	A	1	Welche deutschen Städte faszinieren?
	A	2	Persönliche Vertrautheit mit Berlin
	A	3	Stärken und Vorzüge von Berlin
	A	4	Interesse an Berlin
	A	5	Kostenübernahme durch den Länderfinanzausgleich gerechtfertigt?
	A	6	„Berliner Luft“
	B	1	Zweitstimmen-Wahlabsicht (Sonntagsfrage)
Schaubild		1	Eine faszinierende Metropole?
		2	In welcher Stadt man gerne leben möchte – und in welcher auf keinen Fall
		3	Wie gut einem Berlin gefällt
		4	Probleme in Berlin - Nahbild und Fernbild

Originalmanuskript

Dr. Thomas Petersen

Institut für Demoskopie Allensbach

Weder arm noch sexy

Berlin sei arm, aber sexy, sagte im Jahr 2003 der damalige Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit in einem Zeitschrifteninterview. Die Bezeichnung wurde zum geflügelten Wort, und sie hatte auch ihre Berechtigung. Dass Berlin arm war, ließ sich leicht mit volkswirtschaftlichen Daten belegen. Die Wirtschaftsleistung pro Einwohner lag, ungewöhnlich für eine Hauptstadt, weit unter dem nationalen Durchschnitt. Und dass Berlin sexy war, zeigten die Umfrageergebnisse des Instituts für Demoskopie Allensbach. Im Jahr 2007 wurde in einer Allensbacher Bevölkerungsumfrage die Frage gestellt: „Wie sehen Sie das: Ist Berlin eine faszinierende Metropole, von der auch wirklich Glanz ausgeht, oder glauben Sie das nicht, ist Berlin keine Hauptstadt mit Ausstrahlung?“ Zwei Drittel der Befragten, 66 Prozent, antworteten, ihrer Ansicht nach sei Berlin eine faszinierende Metropole.

Schaubild 1

Rund zwei Jahrzehnte später hat sich die Situation verändert. Heute kann man Berlin

nicht mehr als arm bezeichnen. Die Wirtschaftsleistung pro Kopf hat mittlerweile ungefähr das Niveau von Baden-Württemberg erreicht und liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Doch gleichzeitig ist ein erheblicher Teil der Faszination abhandengekommen, die Berlin noch zu Beginn des Jahrhunderts ausstrahlte. Dies zeigen die Ergebnisse der jüngsten Allensbacher Bevölkerungsumfrage im Auftrag der F.A.Z.

So hat sich der Anteil derjenigen, die sagen, Berlin sei eine faszinierende Metropole, von der Glanz ausgehe, seit 2007 mehr als halbiert. Nur noch 31 Prozent vertreten in der aktuellen Umfrage diese Ansicht. Etwas mehr, 36 Prozent, meinen ausdrücklich, dass Berlin keine Hauptstadt mit besonderer Ausstrahlung sei.

Schaubild 1

Andere Städte in Deutschland haben heute eine deutlich größere Anziehungskraft. Auf die Frage, welche Städte man faszinierend finde, welche einen besonderen Reiz hätten, nannten 48 Prozent der Befragten Hamburg, praktisch gleichauf gefolgt von München mit 47 Prozent. Berlin steht, genannt von 34 Prozent und damit mit deutlichem Abstand, an dritter Stelle, nur knapp vor Dresden, für das sich 30 Prozent entschieden. Fragt man, in welcher Stadt man am liebsten leben möchte, ergibt sich praktisch das gleiche Bild. Hier liegt München mit 24 Prozent einen Wimpernschlag vor Hamburg

Tabelle A 1

Schaubild 2

(23 Prozent). Berlin wird von 13 Prozent genannt, kaum mehr als Leipzig und Dresden, die jeweils 10 Prozent als erstrebenswerten Wohnort empfanden.

Umgekehrt steht Berlin bei der Frage, in welcher Stadt man auf keinen Fall wohnen möchte, an der Spitze: 46 Prozent aller Befragten sagen dies über Berlin. Mit einem minimalen Abstand hinter dem Komma folgt Frankfurt am Main. Bei allen anderen zur Auswahl gestellten Städten lag der Anteil derer, die sich überhaupt nicht vorstellen konnten, dort zu leben, deutlich niedriger. Bei Hamburg betrug er nur 13, bei München 18 Prozent. Schaubild 2

Die Meinungen der Bürger über ihre Hauptstadt beruhen dabei überwiegend nicht auf Vorurteilen. 84 Prozent der Befragten gaben in der Umfrage an, schon einmal in Berlin gewesen zu sein (oder dort zu leben). Bei 61 Prozent dieser Personen lag der letzte Besuch in der Stadt höchstens fünf Jahre zurück. Umso bemerkenswerter ist es, wie sehr sich der Gesamteindruck der Bevölkerung von Berlin in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Im Jahr 1994 wurden die Befragten in einer Repräsentativumfrage gebeten anzugeben, wie gut ihnen Berlin alles in allem gefällt. Dazu wurde eine Skala von +5 bis -5 vorgelegt. Damals wählten 58 Prozent die Skalenpunkte +1 bis +5 und gaben damit zu Protokoll, dass ihnen Berlin überwiegend gut gefalle. In der aktuellen Umfrage waren es mit 52 Prozent Tabelle A 2 Schaubild 3

etwas weniger. Auffälliger ist die Entwicklung auf der Gegenseite: Der Anteil derjenigen, die einen Skalenwert von -1 bis -5 auswählten und damit angaben, dass ihn Berlin nicht gefalle, ist von 9 auf 26 Prozent gestiegen.

Dabei sehen viele durchaus auch die Vorzüge, die die Stadt bietet. Auf die Frage, was die Stärken von Berlin seien, antworteten 60 Prozent mit dem Hinweis auf die Vielfalt von Geschäften und Restaurants. 59 Prozent nannten das reiche Kulturleben, 51 Prozent die Geschichte, die man in Berlin überall erleben könne. Beträchtliche Anteile zwischen 40 und 50 Prozent sagten, zu den Vorzügen von Berlin gehörten die vielen Seen am Stadtrand und in der Umgebung, die vielen Kulturdenkmäler und die Tatsache, dass es sich um eine pulsierende Metropole handelt, in der das Leben nicht stillsteht. Andere Argumente zugunsten der Stadt, etwa die oft angenommene Weltoffenheit ihrer Bewohner, die enorme Entwicklung seit der Wiedervereinigung oder die Architektur fand maximal ein Drittel der Befragten überzeugend. Die „Berliner Schnauze“ betrachteten nur 29 Prozent als einen Vorzug der Stadt.

Tabelle A 3

Wesentlich deutlicher sind jedoch die Reaktionen der Befragten auf die Frage, was umgekehrt die größten Probleme von Berlin seien. 69 Prozent der Befragten nannten die Kriminalität, 64 Prozent das Drogenproblem im öffentlichen Raum. 59 Prozent meinten,

Schaubild 4

manche Stadtviertel seien heruntergekommen, 55 Prozent stießen sich an den vielen Graffiti und Schmierereien an Hauswänden und im öffentlichen Nahverkehr. Ebenfalls absolute Mehrheiten beklagten Armut und Obdachlosigkeit, den größer werdenden Einfluss des Islam in der Stadt und den Müll auf den Straßen.

Auch hier gilt, dass es sich bei diesen Aussagen überwiegend nicht um Vorurteile handelt, denn die Antworten der Bewohner des Großraums Berlin fallen bei dieser Frage noch drastischer aus als die der Bevölkerung insgesamt. In Berlin und Umgebung klagten mehr als 80 Prozent der Befragten über die Kriminalität, rund drei Viertel über Drogenprobleme und den Müll in den Straßen sowie darüber, dass manche Teile der Stadt heruntergekommen seien. Die Langsamkeit der Behörden hingegen nannten in der deutschen Bevölkerung insgesamt nur 27 Prozent als großes Problem der Stadt – die allermeisten dürften hier über keine eigenen Berliner Erfahrungen verfügen. Befragte in Berlin und Umgebung dagegen wählten diesen Punkt zu 53 Prozent aus.

Schaubild 4

Dieses Antwortmuster ist in der Umfrageforschung ungewöhnlich. In den meisten Fällen ist das „Nahbild“ derjenigen, die über einen Gegenstand aus eigener Anschauung urteilen, positiver als das „Fernbild“ derer, die ihre Meinung überwiegend aufgrund der Medienberichterstattung über Berlin gründen.

Dass es in diesem Fall umgekehrt ist, zeigt das Ausmaß des Unmutes der Berliner über die Zustände in ihrer Stadt. Viele negative Klischees über Berlin werden offenbar durch die eigene Erfahrung der Berliner bestätigt und oft noch übertroffen. Allerdings ist dieses Muster nicht ganz neu. Schon bei Theodor Fontane findet sich das Zitat: „Je berlinischer man ist, je mehr schimpft man und spöttelt man auf Berlin. Dass dem so ist, liegt nun aber nicht bloß an dem Schimpfer und Spötter, es liegt leider wirklich auch an dem Gegenstande, also an unsrem guten Berlin selbst."

Die Umfrageergebnisse deuten darauf hin, dass sich das Land Berlin in einer strategisch schwierigen Lage befindet: Aus Sicht der Bevölkerung gibt es in der Stadt offensichtlich massive Probleme mit der inneren Sicherheit und der Verwahrlosung des öffentlichen Raums. Gleichzeitig ist die Strahlkraft, die von ihr ausgeht deutlich gesunken. Da ist es nur folgerichtig, dass sich die Bevölkerung außerhalb des Großraums Berlin nur wenig für die Hauptstadt interessiert. Auf die Frage „Wie sehr interessieren Sie sich für die Stadt Berlin, was da so geschieht?" antworteten in der aktuellen Umfrage gerade 19 Prozent der Befragten, sie interessierten sich dafür sehr stark oder stark. Im geographisch nahegelegenen Ostdeutschland waren es mit 22 Prozent nicht wesentlich mehr. Und auch wenn im kommenden Monat in Berlin die Abgeordnetenhauswahl stattfindet, wird die

Tabelle A 4

Bevölkerung außerhalb der Stadt den Ereignissen nur mit mäßigem Interesse folgen. 28 Prozent der Befragten sagten in der Umfrage, die Abgeordnetenhauswahlen interessierten sie sehr stark oder stark. 70 Prozent meinten dagegen, diese Wahl interessiere sie weniger stark, kaum oder gar nicht. Auch hier gibt es zwischen Ost- und Westdeutschland keine nennenswerten Unterschiede.

Tabelle A 4

Für eine Stadt aber, mit der die Bürger sich nur wenig identifizieren, für die sie sich nur mäßig interessieren und von der sie keine allzu gute Meinung haben, sind die Bürger auch nicht bereit, sich zu engagieren. Eine Frage in der aktuellen Umfrage lautete: „Berlin erhält viel Geld von den anderen Bundesländern. Finden Sie das in Ordnung, weil Berlin als Hauptstadt eine besondere Stellung und besondere Kosten hat, oder finden Sie das nicht in Ordnung, weil Berlin als größte Stadt des Landes sich selbst finanzieren können sollte?“ Die Antworten auf diese Frage sind deutlich: Nur 20 Prozent der Bevölkerung sind der Ansicht, es sei gerechtfertigt, dass andere Bundesländer viel Geld für Berlin aufbringen. 51 Prozent sagten, sie fänden das nicht in Ordnung. Und es vertreten keineswegs nur die Bayern diese Meinung, deren Landesregierung mit schöner Regelmäßigkeit neue Diskussionen um den Länderfinanzausgleich anstößt. Diese sagen zu 53 Prozent und damit kaum überdurchschnittlich häufig, dass Berlin sich

Tabelle A 5

selbst finanzieren können sollte. In Südwestdeutschland waren es mit 67 Prozent deutlich mehr. Auch in Thüringen und Sachsen lag der Wert mit 55 Prozent über dem in Bayern, wenn auch nur geringfügig.

Und doch ist der Zauber Berlins noch nicht ganz verflogen, wie das Ergebnis einer Frage zeigt, mit der nostalgische Gefühle gegenüber der Stadt angesprochen wurden. Sie lautet: „Es gibt ein altes Lied über Berlin. Es enthält die Zeilen ‘Das ist die Berliner Luft mit dem ganz besondren Duft‘. Damit ist gemeint, dass Berlin ein ganz besonderes Lebensgefühl, eine ganz besondere Atmosphäre hat, die unverwechselbar ist. Finden Sie, das stimmt, hat Berlin ein besonderes Lebensgefühl, eine ganz besondere Atmosphäre, oder finden Sie das nicht?“ 35 Prozent der Befragten antworten auf die Frage, es stimme, Berlin habe eine ganz besondere Atmosphäre. Das mag auf den ersten Blick nicht besonders beeindruckend erscheinen, aber im Jahr 2001 hatte das Institut für Demoskopie Allensbach schon einmal in einer Repräsentativumfrage nach der „Berliner Luft“ gefragt, wenn auch mit einer etwas anderen Frageformulierung. Damals sagten nur 25 Prozent, die Stadt habe tatsächlich eine besonders belebende Atmosphäre. Hier ist also ein Zuwachs von 10 Prozentpunkten zu verzeichnen. Immerhin etwas.

Tabelle A 6

U N T E R S U C H U N G S D A T E N

Befragter Personenkreis:	Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland
Anzahl der Befragten:	1039
Befragungszeitraum:	1.08. bis 13.08.2026
Methode:	Repräsentative Quotenauswahl
Art der Interviews:	Mündlich-persönliche Interviews (face-to-face)

Anhangtabellen

Welche deutschen Städte faszinieren?

Tabelle A 1
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Einmal unabhängig davon, ob Sie dort gerne leben würden: Welche dieser Städte finden Sie faszinierend, welche haben einen besonderen Reiz?"

	Bevölkerung insgesamt
	%
Hamburg	48
München	47
Berlin	34
Dresden	30
Köln	18
Leipzig	17
Düsseldorf	9
Frankfurt am Main	9
Stuttgart	7
Keine davon	11

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13022, August 2026

Persönliche Vertrautheit mit Berlin

Tabelle A 2
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Waren Sie schon mal in Berlin?"

	Bevölkerung insgesamt %	
Ja, ein-, zweimal	32	84
Ja, schon öfter	45	
Lebe in Berlin	4	
Habe früher in Berlin gelebt	3	
Nein	16	
	100	

Tabelle A 2
Bundesrepublik Deutschland
Personen, die schon in Berlin waren. bzw. dort gelebt haben

FRAGE: "Wann waren Sie zuletzt in Berlin, wie lange ist das her: weniger als ein Jahr, ein bis 5 Jahre, 5 bis 10 Jahre, 10 bis 20 Jahre, oder mehr als 20 Jahre?"

	Personen, die schon in Berlin waren bzw. dort gelebt habe %	
Weniger als ein Jahr	24	61
1 bis 5 Jahre	37	
5 bis 10 Jahre	19	
10 bis 20 Jahre	11	
Mehr als 20 Jahre	8	
Unentschieden	1	
	100	

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13022, August 2026

Stärken und Vorzüge von Berlin

Tabelle A 3
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Wenn Sie einmal danach gehen, was Sie wissen oder gehört haben: Was sind die Stärken und Vorzüge von Berlin? Was zeichnet Berlin aus? Was von dieser Liste würden Sie nennen?

	Bevölkerung insgesamt
	%
Die Vielfalt an Geschäften und Restaurants	60
Das reiche Kulturleben	59
Die reiche Geschichte, die man in Berlin überall erleben kann	51
Die vielen Seen am Stadtrand und in der nahen Umgebung	49
Pulsierende Metropole, das Leben steht nicht still	44
Die vielen Kulturdenkmäler	44
Die politische Bedeutung, Berlin als Zentrum der Macht	37
Die vielen Kulturen, die unterschiedliche Herkunft der Menschen	36
Viel Grün, viele Naherholungsgebiete und Parks	35
Die Weltoffenheit	33
Die enorme Entwicklung der Stadt seit der Wiedervereinigung	33
Die viele jungen Menschen	30
Die Architektur	29
Die besondere Art der Berliner, die "Berliner Schnauze"	29
Die gute Verkehrsinfrastruktur	27
Die vielen kreativen, kleinen Unternehmen (Start-ups)	26
Die offenen und toleranten Menschen	23
Nichts davon	7

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13022, August 2026

Interesse an Berlin

Tabelle A 4
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Einmal ganz allgemein gefragt: Wie sehr interessieren Sie sich für die Stadt Berlin, was da so geschieht? Würden Sie sagen, Sie interessieren sich dafür ..."

	Bevölkerung insgesamt	West	Ost
	%	%	%
„sehr stark“/“stark“	19	19	22
„weniger stark“/“kaum gar nicht“	79	79	76
Unentschieden	2	2	2
	100	100	100

FRAGE: "Im September finden in verschiedenen Bundesländern ja Landtagswahlen statt, so auch in Berlin die Wahlen zum Abgeordnetenhaus. Wie sehr interessieren Sie sich dafür? Würden Sie sagen ..."

	Bevölkerung insgesamt	West	Ost
	%	%	%
„sehr stark“/“stark“	28	28	28
„weniger stark“/“kaum gar nicht“	70	70	71
Unentschieden	2	2	1
	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13022, August 2026

Kostenübernahme durch den Länderfinanzausgleich gerechtfertigt?

Tabelle A 5
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Berlin erhält viel Geld von den anderen Bundesländern. Finden Sie das in Ordnung, weil Berlin als Hauptstadt eine besondere Stellung und besondere Kosten hat, oder finden Sie das nicht in Ordnung, weil Berlin als größte Stadt des Landes sich selbst finanzieren können sollte. Was meinen Sie?"

	Bevölk. insg.	Regionen						
		Nord	NRW	Rhein-Main/ Südw.	Bayern	Berlin	MV/ BB/ SA	Thür./ Sachsen
	%	%	%	%	%	%	%	%
Finde das in Ordnung	20	23	23	11	20	67	15	20
Finde das nicht in Ordnung	51	46	45	67	53	-	44	55
Unentschieden	29	31	32	22	27	33	41	25
	100	100	100	100	100	100	100	100

- = keine Nennung

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13022, August 2026

„Berliner Luft“

Tabelle A 6
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Es gibt ein altes Lied über Berlin. Es enthält die Zeilen 'Das ist die Berliner Luft, mit dem ganz besondren Duft'. Damit ist gemeint, dass Berlin ein ganz besonderes Lebensgefühl, eine ganz besondere Atmosphäre hat, die unverwechselbar ist. Finden Sie, das stimmt, hat Berlin ein ganz besonderes Lebensgefühl, eine ganz besondere Atmosphäre, oder finden Sie das nicht?"

2026	Bevölkerung insgesamt %
Stimmt	35
Finde das nicht	33
Unentschieden	32
	100

FRAGE: "Es gibt ja ein Lied mit der Zeile ‚Das ist die Berliner Luft, mit dem ganz besondren Duft‘. Finden Sie, das stimmt, hat Berlin eine besonders belebende Luft, oder finden Sie das nicht?"

2001	Bevölkerung insgesamt %
Stimmt, belebende Luft	25
Finde das nicht	55
Unentschieden	20
	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 7015, 13022

Zweitstimmen-Wahlabsicht Gesamtdeutschland – Allensbacher Berichterstattung für die Frankfurter Allgemeine Zeitung

Tabelle B 1
Gesamtdeutschland
Wahlberechtigte Bevölkerung
mit konkreter Parteiangabe

Zweitstimmen

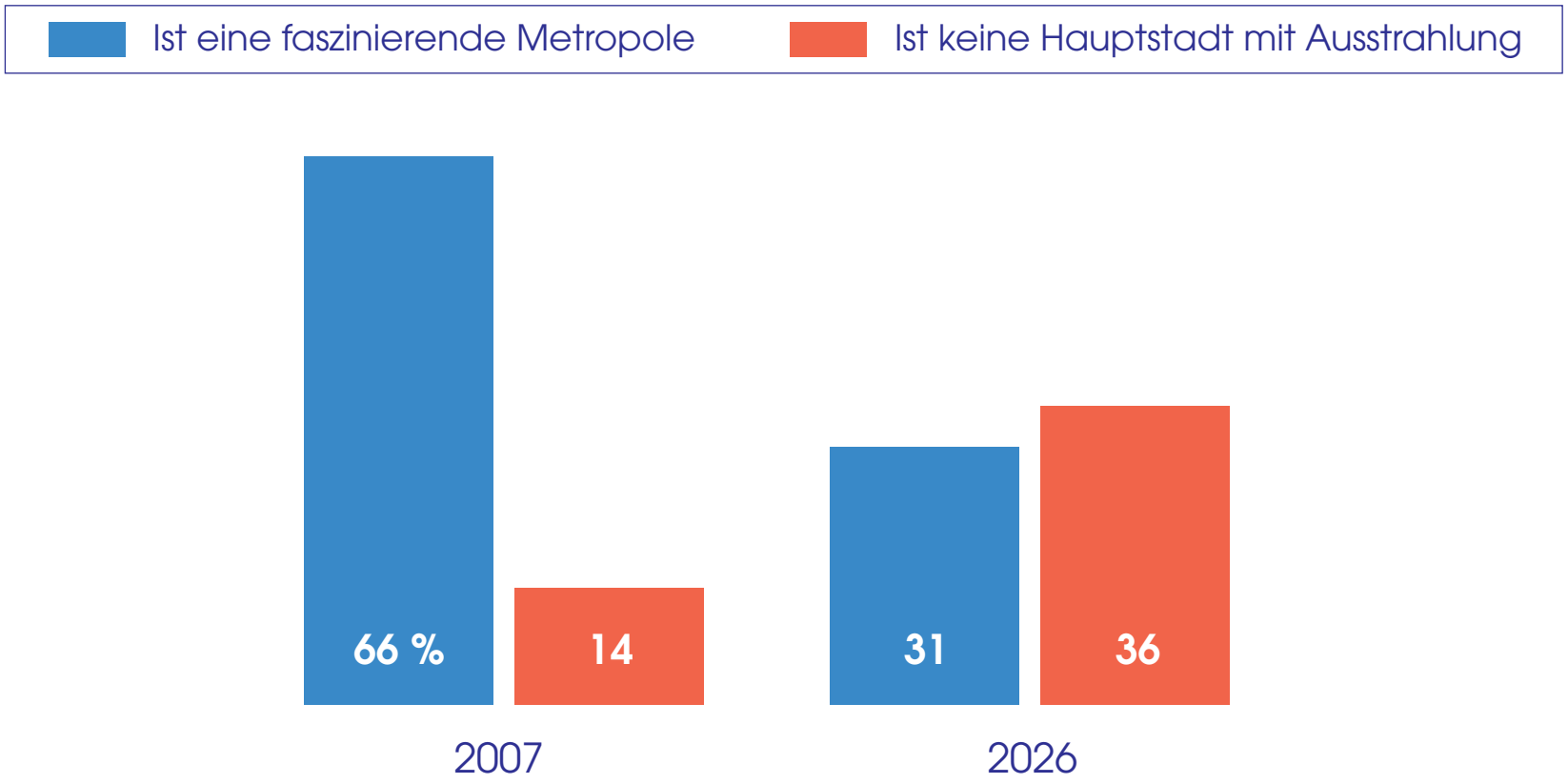
		Gesamtdeutschland								
		CDU/ CSU %	FDP %	SPD %	Bü.90/ GRÜNE %	DIE LINKE %	AfD %	Freie Wähler %	BSW %	Sons- tige %
2016:	**Jahresdurchschnitt**	**34,0**	**7,5**	**23,0**	**11,0**	**9,0**	**11,0**	**-**	**-**	**4,5**
2017:	**Jahresdurchschnitt**	**36,0**	**9,0**	**25,0**	**8,5**	**8,5**	**9,0**	**-**	**-**	**4,0**
2018:	**Jahresdurchschnitt**	**31,5**	**9,5**	**19,0**	**13,0**	**9,5**	**13,5**	**-**	**-**	**4,0**
2019:	**Jahresdurchschnitt**	**30,0**	**7,5**	**16,0**	**20,5**	**8,0**	**13,0**	**-**	**-**	**5,0**
2020:	**Jahresdurchschnitt**	**35,5**	**6,5**	**16,0**	**20,0**	**7,5**	**10,0**	**-**	**-**	**4,5**
2021:	**Jahresdurchschnitt**	**28,5**	**10,5**	**20,0**	**19,0**	**6,5**	**10,0**	**-**	**-**	**5,5**
Bundestagswahl 26.09.2021		24,1	11,5	25,7	14,8	4,9	10,3	-	-	8,7
2022:	**Jahresdurchschnitt**	**28,0**	**8,5**	**23,0**	**18,5**	**5,0**	**11,0**	**-**	**-**	**6,0**
2023:	**Jahresdurchschnitt**	**31,0**	**7,0**	**19,0**	**15,0**	**4,0**	**17,0**	**1,0**	**-**	**6,0**
2024:	**Jahresdurchschnitt**	**34,0**	**5,0**	**16,0**	**12,0**	**2,0**	**16,5**	**0,5**	**7,0**	**7,0**
Bundestagswahl 23.02.2025		28,5	4,3	16,4	11,6	8,8	20,8	1,5	5,0	3,1
	2. Halbjahr	27,0	4,0	15,0	11,5	10,0	24,0	-	3,5	5,0
	Jahresdurchschnitt	**29,0**	**4,0**	**15,5**	**11,5**	**8,5**	**22,5**	**-**	**4,0**	**5,0**
2026:	6. - 19. Januar	27,0	3,5	15,0	11,5	10,0	25,0	-	-	8,0
	6. - 19. Februar	27,0	4,0	16,0	12,0	10,0	24,0	-	-	7,0
	27. Feb. - 12. März	28,0	4,0	16,0	11,5	10,0	23,0	-	-	7,5
	23. März - 9. April	26,0	4,0	14,0	13,0	10,0	25,0	-	-	8,0
	18. bis 30. April	25,0	4,5	12,5	14,0	10,0	26,0	-	-	8,0
	22.Mai - 5.Juni	24,0	5,0	13,5	13,0	9,5	27,0	-	-	8,0
	5. - 17. Juni	24,0	5,5	12,5	13,0	10,0	28,0	-	-	7,0
	3. - 16. Juli	24,0	5,5	13,0	13,0	10,0	26,5	-	-	8,0
	1. - 13. August	22,5	6,0	13,0	13,0	11,0	27,5	-	-	7,0

Befragt wurden in der aktuellen Umfrage persönlich-mündlich insgesamt 1.039 Personen.
Bei dieser Stichprobengröße beträgt die Fehlerspanne bei einem Anteilswert
von 30 Prozent rund +/- 3 Prozentpunkte und bei einem Anteilswert von
10 Prozent rund +/- 2 Prozentpunkte.
QUELLE: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Institut für Demoskopie, zuletzt IfD-Umfrage 13022

S c h a u b i l d e r

Eine faszinierende Metropole?

Frage: "Wie sehen Sie das: Ist Berlin eine faszinierende Metropole, von der auch wirklich Glanz ausgeht, oder glauben Sie das nicht, ist Berlin keine Hauptstadt mit Ausstrahlung?"



An 100 fehlende Prozent: unentschieden

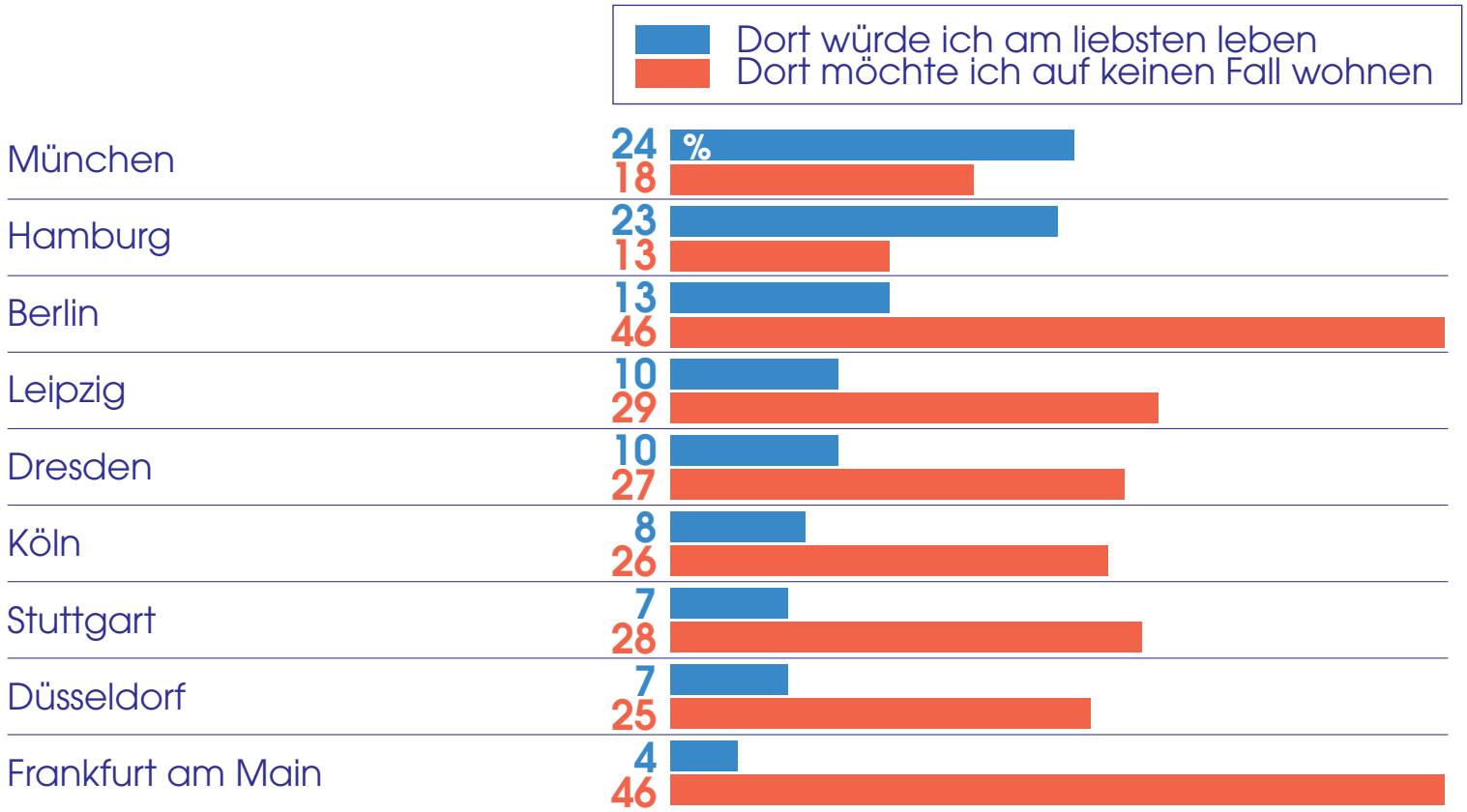
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 10007, 13022

© IfD-Allensbach

In welcher Stadt man gerne leben möchte – und in welcher auf keinen Fall

Fragen: "Hier auf der Liste stehen große deutsche Städte. In welcher bzw. welchen dieser Städte würden Sie persönlich am liebsten leben?" (Listenvorlage)

"Sind darunter Städte, bei denen Sie sagen würden: 'Dort möchte ich auf keinen Fall wohnen, das kann ich mir nicht vorstellen'?" (Listenvorlage)

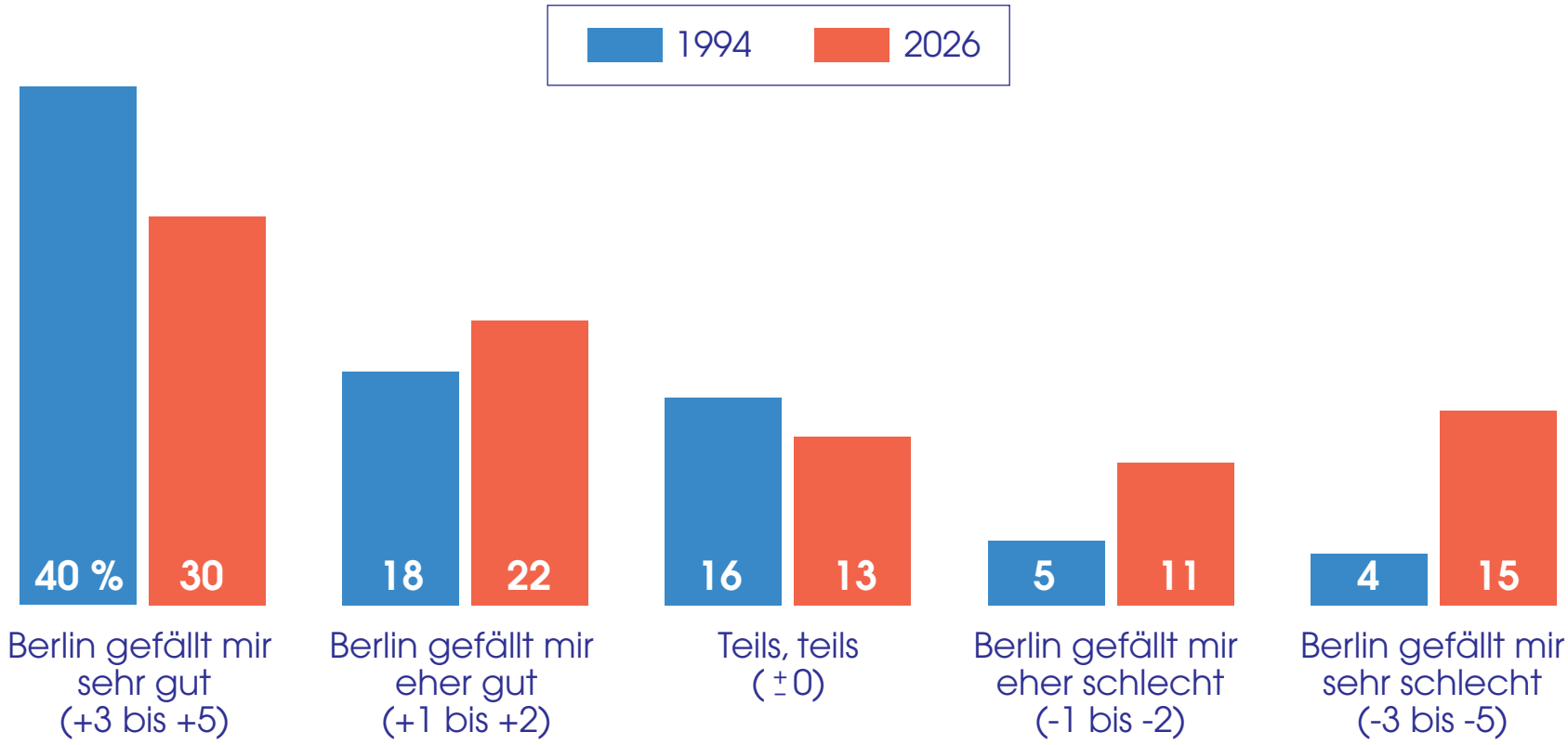


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13022

© IfD-Allensbach

Wie gut einem Berlin gefällt

Frage: "Könnten Sie mir bitte sagen, wie gut Ihnen Berlin alles in allem gefällt?"
(Vorlage einer Skala von +5 "ganz außerordentlich gut" bis -5 "gefällt überhaupt nicht)



An 100 fehlende Prozent: Unentschieden

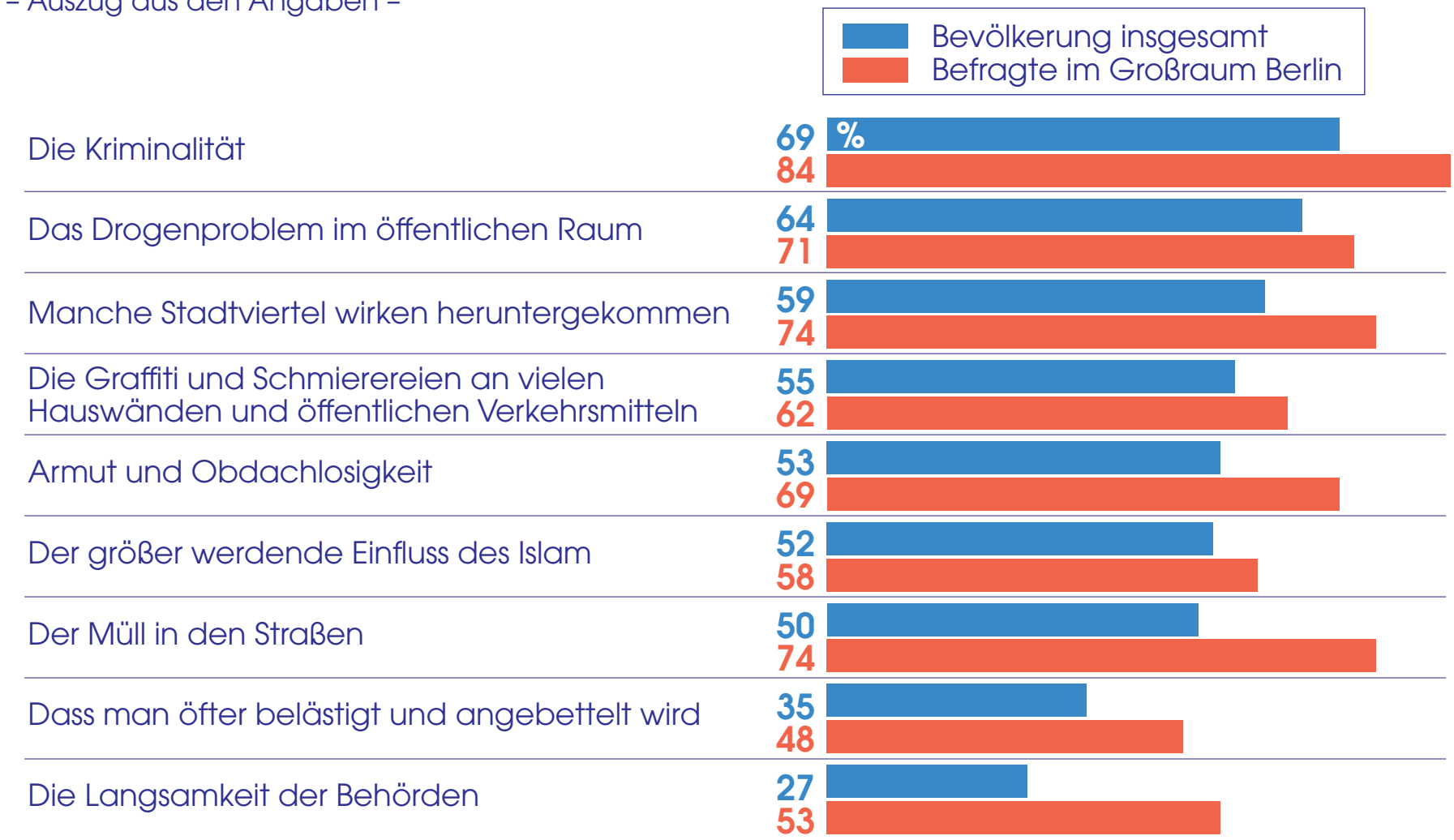
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 5089, 13022

© IfD-Allensbach

Probleme in Berlin – Nahbild und Fernbild

Frage: "Was sind die größten Probleme von Berlin?" (Listenvorlage)

– Auszug aus den Angaben –



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13022

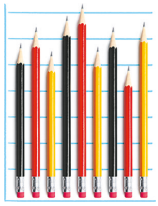
© IfD-Allensbach

Veröffentlichung in der
Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 193
vom 21. August 2026, S. 10, unter dem Titel:

"Weder arm noch sexy. Die meisten waren
in Berlin – und vieles dort gefällt ihnen
trotz seines Aufschwungs nicht."

DEUTSCHE FRAGEN – DEUTSCHE ANTWORTEN

Weder arm noch sexy



Die meisten waren in Berlin – und vieles dort gefällt ihnen trotz seines Aufschwungs nicht.

Von Thomas Petersen, Institut für Demoskopie Allensbach

Berlin sei arm, aber sexy, sagte im Jahr 2003 der damalige Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit. Dieser Satz wurde zum geflügelten Wort. Er hatte seine Berechtigung: Dass Berlin arm war, ließ sich leicht belegen. Die Wirtschaftsleistung pro Einwohner lag, ungewöhnlich für eine Hauptstadt, weit unter dem nationalen Durchschnitt. Und dass Berlin sexy war, zeigten die Umfrageergebnisse des Instituts für Demoskopie Allensbach. Im Jahr 2007 wurde in einer Allensbacher Bevölkerungsumfrage die Frage gestellt: „Wie sehen Sie das: Ist Berlin eine faszinierende Metropole, von der auch wirklich Glanz ausgeht, oder glauben Sie das nicht, ist Berlin keine Hauptstadt mit Ausstrahlung?“ Zwei Drittel der Befragten, 66 Prozent, antworteten, ihrer Ansicht nach sei Berlin eine faszinierende Metropole.

Zwei Jahrzehnte später hat sich die Situation verändert. Berlin ist nicht mehr arm. Die Wirtschaftsleistung pro Kopf hat mittlerweile ungefähr das Niveau von Baden-Württemberg erreicht und liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Doch gleichzeitig ist ein erheblicher Teil der Faszination abhandengekommen, die Berlin zu Beginn des Jahrhunderts ausstrahlte. Dies zeigen die Ergebnisse der jüngsten Allensbacher Bevölkerungsumfrage im Auftrag der F.A.Z.

So hat sich der Anteil derjenigen, die sagen, Berlin sei eine faszinierende Metropole, von der Glanz ausgehe, seit 2007 mehr als halbiert. Nur noch 31 Prozent vertreten in der aktuellen Umfrage diese Ansicht. Etwas mehr, 36 Prozent, meinen ausdrücklich, dass Berlin keine Hauptstadt mit besonderer Ausstrahlung sei.

Andere Städte in Deutschland haben heute eine deutlich größere Anziehungskraft. Auf die Frage, welche Städte einen besonderen Reiz hätten, nannten 48 Prozent der Befragten Hamburg; praktisch gleichauf ist München mit 47 Prozent. Berlin kommt mit deutlichem Abstand mit 34 Prozent an dritter Stelle, nur knapp vor Dresden, für das sich 30 Prozent entschieden. Fragt man, in welcher Stadt man am liebsten leben möchte, ergibt sich fast das gleiche Bild. Hier liegt München mit 24 Prozent einen Wimpernschlag vor Hamburg (23 Prozent). Berlin wird von 13 Prozent genannt, kaum mehr als Leipzig und Dresden, die jeweils zehn Prozent als erstrebenswerten Wohnort empfanden.

Dagegen steht Berlin bei der Frage, in welcher Stadt man auf keinen Fall wohnen möchte mit 46 Prozent an der Spitze. Mit einem minimalen Abstand hinter dem Komma folgt Frankfurt am Main. Bei allen anderen zur Auswahl gestellten Städten lag der Anteil derer, die sich überhaupt nicht vorstellen konnten, dort zu leben, deutlich niedriger. Bei Hamburg betrug er nur 13, bei München 18 Prozent.

Die Meinungen der Bürger über ihre Hauptstadt beruhen dabei überwiegend nicht auf Vorurteilen. 84 Prozent der Befragten gaben in der Umfrage an, schon in Berlin gewesen zu sein (oder dort zu leben). Bei 61 Prozent lag der letzte Besuch in der Stadt höchstens fünf Jahre zurück. Umso bemerkenswerter ist, wie sehr sich der Gesamteindruck der Bevölkerung von Berlin verändert hat. Im Jahr 1994 wurden die Befragten in einer Repräsentativumfrage gebeten anzugeben, wie gut ihnen Berlin gefällt. Dazu wurde eine Skala von +5 bis -5 vorgelegt. Damals wählten 58 Prozent die Skalenpunkte +1 bis +5 und gaben damit zu Protokoll, dass ihnen Berlin überwiegend gut gefalle. In der aktuellen Umfrage waren es mit 52 Prozent etwas weniger. Auffälliger ist die Entwicklung auf der Gegenseite: Der Anteil derjenigen, die einen Skalenwert von -1 bis -5 auswählten, ist von neun auf 26 Prozent gestiegen.

Dabei sehen viele durchaus die Vorzüge der Stadt. Auf die Frage, was die Stärken von Berlin seien, antworteten 60 Prozent mit dem Hinweis auf die Vielfalt von Geschäften und Restaurants. 59 Prozent nannten das reiche Kulturleben, 51 Prozent die Geschichte, die man in Berlin überall erleben könne. Zwischen 40 und 50 Prozent sagten, zu den Vorzügen von Berlin gehörten die vielen Seen am Stadtrand und in der Umgebung, die vielen Kulturdenkmäler und die Tatsache, dass es sich um eine pulsierende Metropole handelt. Andere Argumente zugunsten der Stadt, etwa die oft angenommene Weltoffenheit ihrer Bewohner, die enorme Entwicklung seit der Wiedervereinigung oder die Architektur fand maximal ein Drittel der Befragten überzeugend. Die „Berliner Schnauze“ betrachteten nur 29 Prozent als einen Vorzug der Stadt.

Wesentlich deutlicher sind jedoch die Reaktionen der Befragten auf die Frage, was die größten Probleme von Berlin seien. 69 Prozent der Befragten nannten die Kriminalität, 64 Prozent das Drogenproblem im öffentlichen Raum. 59 Prozent meinten, manche Stadtviertel seien heruntergekommen, 55 Prozent stießen sich an den vielen Graffiti und Schmierereien an Hauswänden und im öffentlichen Nahverkehr. Ebenfalls absolute Mehrheiten beklagten Armut und Obdachlosigkeit, den größer werdenden Einfluss des Islam in der Stadt und den Müll auf den Straßen.

Auch hier gilt, dass es sich überwiegend nicht um Vorurteile handelt, denn die Antworten der Bewohner des Großraums Berlin fallen drastischer aus als die der Bevölkerung insgesamt. In Berlin und Umgebung klagten mehr als 80 Prozent über die Kriminalität, rund drei Viertel über Drogenprobleme und den Müll in den Straßen sowie darüber heruntergekommene Teile der Stadt. Die Langsamkeit der Behörden hingegen nannten in der deutschen Bevölkerung insgesamt nur 27 Prozent als großes Problem der Stadt – die meisten dürften hier über keine eigenen Berliner Erfahrungen verfügen. Befragte in Berlin und Umgebung dagegen wählten diesen Punkt zu 53 Prozent aus.

Dieses Antwortmuster ist in der Umfrageforschung ungewöhnlich. In den meisten Fällen ist das „Nahbild“ derjenigen, die aus eigener Anschauung urteilen, positiver als das „Fernbild“ derer, die ihre Meinung überwiegend auf Medienberichterstattung gründen. Dass es hier umgekehrt ist, zeigt das Ausmaß des Unmutes der Berliner über die Zustände in ihrer Stadt. Viele negative Klischees über Berlin werden offenbar durch die eigene Erfahrung der Berliner bestätigt und oft noch übertroffen. Allerdings ist dieses Muster nicht ganz neu. Schon bei Theodor Fontane findet sich das Zitat: „Je berlinischer man ist, je mehr schimpft man und spöttelt man auf Berlin. Dass dem so ist, liegt nun aber nicht bloß an dem Schimpfer und Spötter, es liegt leider wirklich auch an dem Gegenstande, also an unsrem guten Berlin selbst.“

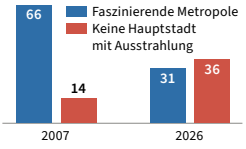
Die Umfrageergebnisse deuten darauf hin, dass sich das Land Berlin in einer strategisch schwierigen Lage befindet: Aus Sicht der Bevölkerung gibt es in der Stadt massive Probleme mit der inneren Sicherheit und der Verwahrlosung des öffentlichen Raums. Gleichzeitig ist die Strahlkraft der Stadt deutlich gesunken. Da ist es folgerichtig, dass sich die Bevölkerung außerhalb des Großraums Berlin nur wenig für die Hauptstadt interessiert. Auf die Frage „Wie sehr interessieren Sie sich für die Stadt Berlin, was da so geschieht?“ antworteten nur 19 Prozent der Befragten, sie interessierten sich dafür sehr stark oder stark. Im geographisch nahegelegenen Ostdeutschland waren es mit 22 Prozent nicht wesentlich mehr. Und die Abgeordnetenhauswahl in Berlin im September wird die Bevölkerung außerhalb der Stadt nur mit mäßigem Interesse verfolgen. 28 Prozent der Befragten sagten in der Umfrage, die Abgeordnetenhauswahlen interessierten sie sehr stark oder stark. 70 Prozent meinten dagegen, diese Wahl interessiere sie weniger stark, kaum oder gar nicht. Auch hier gibt es zwischen Ost- und Westdeutschland keine nennenswerten Unterschiede.

Für eine Stadt aber, mit der die Bürger sich nur wenig identifizieren, für die sie sich nur mäßig interessieren und von der sie keine allzu gute Meinung haben, sind sie auch nicht bereit, sich zu engagieren. Eine Frage in der aktuellen Umfrage lautete: „Berlin erhält viel Geld von den anderen Bundesländern. Finden Sie das in Ordnung, weil Berlin als Hauptstadt eine besondere Stellung und besondere Kosten hat, oder finden Sie das nicht in Ordnung, weil Berlin als größte Stadt des Landes sich selbst finanzieren können sollte?“ Die Antworten auf diese Frage sind deutlich: Nur 20 Prozent der Bevölkerung sind der Ansicht, es sei gerechtfertigt, dass andere Bundesländer viel Geld für Berlin aufbringen. 51 Prozent sagten, sie fänden das nicht in Ordnung. Und es vertreten nicht nur die Bayern diese Meinung, deren Landesregierung regelmäßig neue Diskussionen über den Länderfinanzausgleich anstößt. Diese sagen zu 53 Prozent und damit kaum überdurchschnittlich häufig, dass Berlin sich selbst finanzieren können sollte. In Südwestdeutschland waren es mit 67 Prozent deutlich mehr. Auch in Thüringen und Sachsen lag der Wert mit 55 Prozent über dem in Bayern, wenn auch nur geringfügig.

Und doch ist der Zauber Berlins noch nicht ganz verflogen, wie das Ergebnis einer Frage zeigt, mit der nostalgische Gefühle gegenüber der Stadt angesprochen wurden. Sie lautet: „Es gibt ein altes Lied über Berlin. Es enthält die Zeilen ‚Das ist die Berliner Luft mit dem ganz besondren Duft‘. Damit ist gemeint, dass Berlin ein ganz besonderes Lebensgefühl, eine ganz besondere Atmosphäre hat, die unverwechselbar ist. Finden Sie, das stimmt, hat Berlin ein besonderes Lebensgefühl, eine ganz besondere Atmosphäre, oder finden Sie das nicht?“ 35 Prozent der Befragten antworten auf die Frage, es stimme, Berlin habe eine besondere Atmosphäre. Das mag auf den ersten Blick nicht besonders beeindruckend erscheinen, aber im Jahr 2001 hatte das Institut für Demoskopie Allensbach schon einmal in einer Repräsentativumfrage nach der „Berliner Luft“ gefragt, wenn auch mit einer etwas anderen Formulierung. Damals sagten nur 25 Prozent, die Stadt habe tatsächlich eine besonders belebende Atmosphäre. Hier ist also ein Zuwachs von zehn Prozentpunkten zu verzeichnen. Immerhin etwas.

Berlins Glanz verblasst

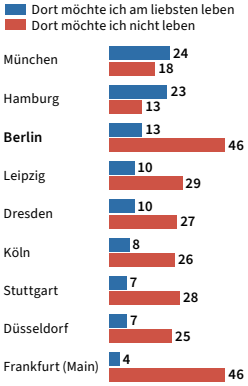
Ist Berlin eine faszinierende Metropole oder keine Hauptstadt mit Ausstrahlung? (in Prozent)*



Was sind die größten Probleme in Berlin? (in Prozent)

	Bevölkerung insgesamt	Befragte im Großraum Berlin
Kriminalität	69	84
Drogen im öffentl. Raum	64	71
Manche Stadtviertel wirken heruntergekommen	59	74
Armut, Obdachlosigkeit	53	69
Größer werdender Einfluss des Islam	52	58

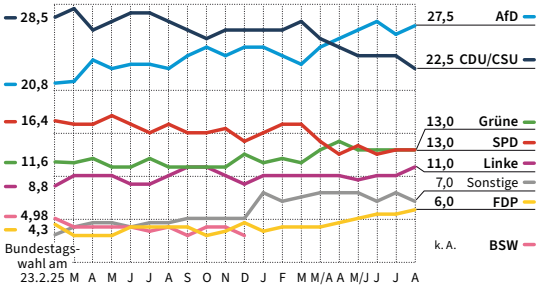
In welcher dieser deutschen Städte würden Sie am liebsten leben und wo möchten Sie auf keinen Fall wohnen? (in Prozent)



*Differenz zu 100 Prozent: unentschieden / Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach / F.A.Z.-Grafik: swa.

Die Stärke der Parteien

Wenn schon am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie wählen? (Zweitstimmenergebnisse in Prozent)



Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, jüngste Umfrage: 1.–13.8.2026, 1039 Befragte / F.A.Z.-Grafik swa.